

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

120 (1.5.1943)

Der dritte Sowjetangriff am Kuban zer schlagen

Zahlreiche Divisionen verbluteten vor den deutschen Stellungen — Hauptkampflinie jetzt in deutscher Hand

106 weitere dieser vorläufigen Betriebe als „Kriegsmusterbetriebe“ gekennzeichnet werden.

Oberbefehlshaber Marrenbach ging zum Schluß seiner Rede auf die Neuorganisation der Arbeitskräfte ein, die in erster Linie die Frage der Leistungssteigerung, des Arbeitsmaßes und der betrieblichen Leistungssteigerung bearbeitet und zentral steuern sollen. Der Oberbefehlshaber gab abschließend das Glüdwunschtelegramm des Führers bekannt, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Dr. Sypauers Rechenschaftsbericht

In einem umfangreichen Rechenschaftsbericht behandelte dann der Beauftragte für den Kriegslieferungskampf der deutschen Betriebe, Oberbefehlshaber Dr. Sypauer, die Fragen und Probleme, die sich dabei für die deutschen Betriebe und für das gesamte Arbeitsleben ergeben. Er würdigte dabei die schwierige Aufgabe der Arbeitseinsatzbehörden, die ergänzt wird durch alle Organe der Menschenführung, besonders aber die Veranwortungsbewußte Haltung der zur Arbeit anzureisenden Menschen als den entscheidenden Faktor. Ganz besonders wichtig für das Ziel, mit der geringsten möglichen Zahl an Arbeitskräften einen höchstmöglichen Arbeitsersatz zu erzielen, ist das Verständnis und Verantwortungsgefühl der Betriebsführerschaft. Dr. Sypauer kam in diesem Zusammenhang sehr eingehend auf das Thema Arbeitszeit und Leistungszeit zu sprechen und hob auf Grund der praktischen Erfahrungen hervor, daß das beste Leistungsergebnis diejenigen Betriebe erzielen, die ihren Arbeitsauftrag mit dem menschlichen Leistungsvermögen und der außerbetrieblichen Verpflichtung der Beschäftigten in die vernünftige Beziehung bringen. Dabei hat sich die einmündige Feststellung ergeben, daß die Durchführung aller Arbeitstätigkeiten auf einen normalen 8-Stündigen Arbeitstag nicht entfallen, sondern vielfach Erhöhrungen des Tagesleistungsergebnisses zur Folge hatte. Parallel dazu muß das freie Vermögen, auf dem Wege des betrieblichen Vorwärtseinsens den schaffenden Menschen seine Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern.

Als sprechendes Beispiel für die Wichtigkeit dieses Weges konnte Dr. Sypauer den Maschinenfabriker Konrad Grebe herausheben, dem heute anlässlich dieser Feierstunden zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes die höchste Ehrung der Erneuerung zum Preis der Arbeit zuteil wird.

Dr. Sypauer Grebe hat sich mit der Entwicklung eines im praktischen Einsatz bewährten Kohlenabwagergeräts würdig an die Seite unserer großen deutschen Konstrukteure gestellt. Er hat ein Instrument geschaffen, mit dessen Hilfe Arbeitskräfte freigesetzt, die Abwägungen wesentlich gesteigert werden und vor allem dem schwerarbeitenden Bergmann seine Arbeit entscheidend erleichtert wird.

Daneben verkündete Dr. Sypauer die Auszeichnung von 13 K.-Musterbetrieben, 106 Kriegsmusterbetrieben und die Verleihung von 200 Kriegsoberdienstkreuzen I. Klasse an Betriebsführer und Arbeiter der deutschen Rüstungsindustrie.

Den Höhepunkt der Feierstunden für den neuernannten Pionier der Arbeit bildete der Ausblick auf die Reichsmünze fünf und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ihm Glückwünsche und Auszeichnungen überreichte.

Die von dem Philharmonischen Orchester Berlin unter Staatskapellmeister Johannes Schelle musikalisch umrahmte Feierstunde bildete in ihrer Zielsetzung gleichzeitig den Auftakt zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 30. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Waldemar Schwanberger, Pionierskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant H. H. Hertel, Kommandant eines Panzer-Grenadier-Regiments; Oberfeldwebel Alfred Schreiber, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Alfred Böcker, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Gefreiter Fritz Schöning, Richtgröße in einer schnellen Abteilung.

Ritterkreuz für Regimentskommandeur der Waffen-SS

DNB, Berlin, 30. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H.-Oberführer Hermann Frieß, Kommandeur des Artillerieregiments in der H.-Panzer-grenadier-Division „Totenkopf“.

Als Artilleriekommandeur der Gruppe Eide hat Frieß durch den planvollen Einsatz seiner Batterien, durch seine wertvolle und vorwiegend schauende Führung und den persönlichen Heldentum entscheidenden Anteil an der monatelangen erfolgreichen Verteidigung der Stellung Demant.

Ritterkreuz für Sturzkampflieger

DNB, Berlin, 30. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Kuffner, Staffelführer in einem Sturzkampfliegergeschwader.

Große Verluste der Feinde

Eine Wirkung des U-Bootkrieges

* Genf, 30. April. Der britische Generalpostmeister mußte wieder neue Verluste bekanntgeben. In einer ungewöhnlich langen Rede werden diese namentlich in der „Times“ veröffentlicht.

Danach gingen sie durch feindliche Aktionen Briefe und Druckfaden für Kanada und USA, die südamerikanischen Staaten und Mexiko verloren, die in der Zeit zwischen dem 18. und 26. Februar in England zur Post gegeben worden sind, ferner Briefe und Druckfaden, die zwischen dem 27. Februar und 15. März für Indien und England aufgegeben wurden. Auch hätten für Kanada, Neufundland, Argentinien und Guyana bestimmte Pakete ihr Ziel nicht erreicht, die man zwischen dem 18. und 15. März in England zur Post gab. Daneben seien auf den Westindischen Inseln eine Reihe von Briefen nicht eingetroffen, die von den USA, Guyana, Kanada aus mit dem Flugzeug hätten weiter befördert werden sollen und die ebenfalls Ende Februar in Großbritannien aufgegeben wurden.

* Berlin, 30. April. Unter günstigen Wettervoraussetzungen bei wolkenlosem, klarem Himmel und trockener, warmer Witterung, gingen die Sowjets am 29. April an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes mit stark massierten Kräften zu dem erwarteten neuen Angriff gegen unsere Stellungen über. Seit dem 1. April ist dies der dritte Versuch des Feindes, gerade in diesem Frontabschnitt einen Durchbruch zu erlangen.

Die am 4. und 14. April unternommenen Angriffe waren jedesmal nach drei Tagen an der Festigkeit unserer Abwehr unter außerordentlich hohen bolschewistischen Verlusten gescheitert. Dessen ungeachtet trafen die Sowjets sofort Vorbereitungen zu neuen großen Unternehmungen. Alle ihre Verbände wurden aufgefüllt und neue Einheiten herangeführt, bis am 27. und 28. April zahlreiche, zur gewaltsamen Erlangung vorgetriebene Einzelunternehmungen erfohlreich waren, das der Feind seine Bereitstellungen abgeschlossen hatte.

Von Komorossitz bis zur äußersten Nordflanke am Nowitschen Meer stießen die Bolschewiken am Nachmittag des 27. April an etwa 4000 Stellen in Kampfsgruppen bis zu Bataillonstärke vor. Kein sowjetischer Soldat kam jedoch an die deutschen Stellungen heran, aus denen unsere Jäger und Grenadiere dem Feind Feuergegarde auf Feuergegarde entgegensetzten.

Nach schweren, anhaltenden Angriffen der feindlichen Luftmacht auf unsere Hauptkampflinie sowie gegen Ostschiffen und Batteriestellungen hinter der Front und nach trommel-artiger Artillerie- und Granatverfeuerungsbegann dann die in der Nacht zum 29. April für die Mitternacht der eigentliche große Angriff der bolschewistischen Infanterie. Der erste Stoß richtete sich wieder gegen den Kanal von Krimkaja. Ihm folgten beim Morgengrauen weitere starke Vorstöße in den benachbarten Geschichtsbereichen. Unsere Panzer- und Grenadiere bereiteten sich aber an den Handstellen des Einbruchs und hielten durch lückenloses Scharfe ihrer Maschinen-gewehre und Granatwerfer die nachfolgende bolschewistische Infanterie nieder, während zugleich Sturmgeschütze und Panzervernichtungs-truppen den Kampf gegen die eingebrochenen Panzer aufnahmen.

Vor der gesamten Angriffsfront häuften sich unter der Wirkung des Abwehrfeuers und der seit den frühen Morgenstunden rollenden Schützengraben der Sowjets und der weitaus größeren Granadiere beauftragten sich aber an den Handstellen des Einbruchs und hielten durch lückenloses Scharfe ihrer Maschinen-gewehre und Granatwerfer die nachfolgende bolschewistische Infanterie nieder, während zugleich Sturmgeschütze und Panzervernichtungs-truppen den Kampf gegen die eingebrochenen Panzer aufnahmen.

Unablässig hatten Kampf- und Sturzkampflinien die sowjetischen Truppen und Beileistungen bei Krimkaja und auf den von Osten kommenden Straßen und Bahntrecken

bombardiert. Stukas führten sich auf die bolschewistischen Artilleriestellungen, auf Salven-gepöhl und vorgehende Panzerkampfwagen und rissen breite Lücken in die feindliche Infanterie, die zum Sturm gegen die deutschen Stellungen herangeführt wurde. Die Sowjets hatten für die Offensive starke Fliegerverbände aufgezogen, die von den nordlaufenden Flugplätzen aus in die Kampfe eingriffen. Mit zahlreichen Kräften versuchten feindliche Jäger die deutschen Fliegerverbände an Sprengung zu zwingen, jedoch im Bereich der hohen Ueberlegenheit unserer Jagdflieger mit 67 abgeschossenen sowjetischen Flugzeugen, denen nur zwei eigene Verluste gegenüberstanden.

Schwere Verluste des Feindes in Tunesien

* Berlin, 30. April. Die Kämpfe an der Tunesienfront konzentrierten sich am Donnerstag in Raum Medjedel auf die wichtigen Höhenzüge am Südufer des Medjerda, die dem Feind von den deutschen und italienischen Soldaten in hartem Ringen wieder entzissen wurden. Unsere Grenadiere trieben den Gegner aus seinen Höhenstellungen.

Sowjetbomben auf Karlskrona

Protest Schwedens in Rußland — Eine der schwersten Neutralitätsverletzungen

H.W. Stockholm, 30. April. Am Freitagabend wurde offiziell in Stockholm bekanntgegeben, auf Grund der von der Wehrmacht vorgenommenen Untersuchung hätten sich die bei Karlskrona vorgeschundenen Bombenpiloten als sowjetische Kampfflugzeuge erwiesen. Die schwedische Regierung gab gleichzeitig bekannt, sie habe durch ihre Gesandtschaft in Rußland Protest erhoben lassen.

Ferner wurde mitgeteilt, die schwedische Gesandtschaft in London sei angefallen worden, wegen der Ueberfliegung schwedischer Gebietes in der Nacht zum Freitag Nachforschungen anzustellen.

Die oppositionelle „Folks Dagblad“ erklärt, es handele sich um eine der schwersten Neutralitätsverletzungen, denen Schweden je ausgesetzt gewesen sei. Beim Abwurf von mindestens neun Sprengbomben nach vorbergegangener Anwendung von Schweißgasen gegen den Hauptstützpunkt der schwedischen Marine könne man nicht von „Fehlerrichtung“ reden. Die Engländer hätten ja schon vorher damit gedroht, Schweißgasen zu bombardieren. Der Angriff auf Karlskrona müßte als eine Fortsetzung dieser Absicht betrachtet werden — alles, was Schweden um jeden Preis zu beschützer stellen muß, um seinen Krieg zu gewinnen. Das Blatt meint, maßgebend sei sogar beabsichtigt gemeint, durch die gleichzeitige durchgeführte Minenlegungen Karlskrona auch zur See abzusperren. Auf jeden Fall seien es Flugzeuge der Alliierten gewesen, die diese Bomben über schwedisches Gebiet abwarfen. Die englische Presse in unserem Land ist über diesen Punkt recht schweigsam. Wenn es sich um deutsche Flugzeuge gehandelt hätte, würde natürlich schon wieder ein gewaltiger Rummel im Gange mit Reichstagsinterpellationen und Protesten.

Das erste Opfer der englischen Minen im Sund wurde die schwedische Jagdflotte Malmo. Sie wurde am Freitag durch eine Minenexplosion in Schweden zerstört, konnte aber mit eigener Kraft bis in die Nähe der schwedischen Küste gelangen, wo sie auf Land geleitet wurde; die Fahrgäste wurden in Rettungsbooten abgeholt.

Peinliche Ueberraschung für die Engländer

Der entflohenen Tra-Generalsstabchef und sein Adjutant sprachen in einem Kino

* Vissabon, 30. April. Die schon kurz gemeldete Osterfeier des britischen Angehöriger der irischen republikanischen Armee in einem Belfast-Kino gestaltete sich, wie aus Berichten englischer Zeitungen hervorgeht, zu einer peinlichen Ueberraschung für die Engländer. Der aus dem englischen Gefängnis entflohenen Generalsstabchef der Tra, Hugh Macateer und sein Generalsabteilant, James Steele, der ebenfalls von den Engländern geflohen wird,

sprachen nämlich persönlich zu den Kinobesuchern.

Am Ende der letzten Vorstellung, als sich die etwa 1000 Besucher schon von den Sätzen erhoben hatten, wurde auf der Leinwand die Anwesenheit sichtbar, das Kino noch nicht zu verlassen, Ruhe zu bewahren, und sich eine Erklärung anzuhören, die der vor einigen Wochen aus einem Belfast-Gefängnis entflohenen Generalsstabchef der Tra, Hugh Macateer, von der Bühne des Kinos aus abzugeben habe. Im gleichen Augenblick wurden sämtliche Gänge des Lichtspielhauses von bewaffneten Tra-Deuten besetzt, so daß den Kinobesuchern nichts anderes übrigblieb, als stillschweigend der kommenden Dinge zu harren.

Als dann das Licht eingeschaltet wurde, stand Macateer in Begleitung seines Generalstabteilant James Steele auf der Bühne. Steele verlas zunächst eine Proklamation, in der gegen die Besetzung Nordirlands durch die Nordamerikaner protestiert wurde.

Darauf ergriff Macateer das Wort, der nach dem „Times“ Bericht etwa 10 Minuten sprach, die Tra wurde sich mit allen Mitteln widersetzen, wenn die britische Regierung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Nordirland wagen sollte.

Nach dieser Demonstration ließ Macateer mit seinen Anhängern und Wachmannschaften ebenso still geziehen, wie er gekommen sei. Einem größeren Protestangebot, das in Panzer- und Luftkraftwagen eilig herbeigefahren wurde, sei es nicht gelungen, sie zu fassen, doch habe man später einige Waffenlager in Belfast-Privatquartieren entdeckt und eine Anzahl Zivilpersonen verhaftet.

Jüdische Ausbeutungsaktion in den USA.

Ausnutzung der Farmernotlage zum Aufkauf landwirtschaftlichen Besitzes

W.S. Vissabon, 30. April. Interessante Mitteilungen über die Ausbreitung des Judentums in den Vereinigten Staaten macht die U.S.A.-Zeitung „Philadelphia Record“. Das Blatt veröffentlicht in großer Aufmachung die Anfangsdaten, die Juden der Vereinigten Staaten seien entschlossen, die Ernährungsfrage der U.S.A. weitestgehend zu „unterstützen“. Die jüdische Landwirtschaftsgesellschaft, die bereits seit mehreren Jahrzehnten besteht, hat bereit, jüdischen Emigranten Vorschläge zum Kauf von Land zu machen, die in den letzten Jahren eingewanderten Judentum.

Juda in England zur Tarnung gezwungen

Wachende antisemitische Bewegung

* Stockholm, 30. April. Die antisemitische Bewegung in England hat, wie der jüdische Stadtrat A. Wob in Manchester in einer Rede erklärte, jetzt auch auf das britische Militär übergriffen. Wie die Londoner Judenzeitung „Jewish Chronicle“ berichtet, erklärte Wob, die in der britischen Armee dienenden jüdischen Soldaten hätten mit „Beförderung und Verhöhung“ beehrt werden sollen, auf welche Weise Wob in seiner Rede das Wachsen der antisemitischen Bewegung offen zu machen und führte es auf den Mangel einer genügenden „Aufklärung“ über das Judentum zurück. Der Antisemitismus sei ferner verstärkt worden durch die Empörung über gewisse Vorformnisse auf dem Gebiet des Schwarzen Marktes. Der Redner forderte das englische Judentum zum Schluß auf, sich angesichts des wachsenden Antisemitismus vorzichtiger als bisher zurückhalten und vor allem nicht in „andränglicher Weise Reichum zur Schau zu tragen“.

Das Judentum in England sieht sich also angesichts der wachsenden Empörung der öffentlichen Meinung gezwungen, Fortnahrungsmittel zu ergreifen, um sein wahres Wesen zu verbergen.

Ringkampf:

Der Duce empfing die Mutter des bekannten italienischen Fliegers Pasquim Martella, der nach Abschluß von 188 feindlichen Fluggeheimen im Luftkampf über der Gremaita den Heldentod fand.

Auf Wunsch des albanischen Ministerpräsidenten wurde der Präsident des italienischen Korporativen Rates und des Königlich-italienischen Instituts für albanische Studien, Emilio Kifonji, zum Präsidenten der albanischen Vertretung bei der Regierung in Rom ernannt.

Die italienische AdS-Organisation Dolopavoro feierte gestern den 18. Jahrestag ihrer Gründung. Die Mitgliederzahl, die im ersten Jahre des Bestehens der Organisation 200.584 betragen hatte, ist heute, wie „Popolo di Roma“ feststellt, auf über 4,5 Millionen gestiegen.

Boikottierter Lini erklärte am Mittwoch vor sibirischen Pressevertretern in Peking, die japanische Politik verfolge das Ziel, die Manchu-Regierung zu unterstützen, das sie seit langem erhoffte chinesische Unabhängigkeit erreiche und die territoriale Integrität Chinas sicherstellen könne. China müsse die hierzu nötige Macht in freigegebenen Mäßen erhalten.

Japanische Truppen haben seit dem 22. April westlich der Lungtai-Bahn gegen die japanische Armee beachtliche Erfolge erzielt. Bis hierher wurden 1500 Gefallene und 800 Besondere gefangen. In der Nähe von Heilongjiang sind 46 leichte und schwere Panzereinheiten, 36 Granaten, Panzergrenaten und anderes Kriegsmaterial.

Starke Einheiten der japanischen Heeresluftwaffe griffen am 20. April überfliegend Ring-Ping an, einen wichtigen feindlichen Stützpunkt in der mittelmittelgroßen Provinz Honan. Dabei wurden kriegswichtige Anlagen in Brand gesetzt und zwei auf dem Flugplatz liegende Flugzeuge getroffen.

In Nordägypten wurden englisch-amerikanische Militärtransporte angegriffen. Hierbei wurde ein hoher nordamerikanischer Beamter getötet. Die britische Militärregierung in Ägypten hat die Angriffe mitteilte. In den letzten Kämpfen hätten beide Seiten Verluste. In der Raizore-Wüste wurde ein britischer Kolonnenführer von indischen Soldaten getötet, die Waffen und Proviant mit sich nahmen.

In Beirut schloß britische Polizei, wie „Messager“ meldet, auf einen Umgang arabischer Gruppen, die wegen des Lebensmittelmangels demonstrierten. Die arabische Bevölkerung hatte sieben Opfer zu verzeichnen, darunter zwei Frauen.

Generalmajor G. S. R. Salmons, der Befehlshaber der kanadischen Uebersee-Division, und Oberleutnant K. F. S. Finlay sind bei einem Flug in Uebersee ums Leben gekommen.

Die bulgarische Polizei hat eine große Schiebung mit Garnen aufgedeckt, der aber zwei Juden führend beteiligt sind. Der Staatsanwalt hat mehrere Todesurteile beantragt.

10 Jahre Reichsflüchtlingsbund

Berlin, 30. April. Am 20. April konnte der Reichsflüchtlingsbund auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Reichsmarschall Hermann Göring hat aus diesem Anlaß an den Präsidenten des Reichsflüchtlingsbundes, General der Flakartillerie Fritz Sypauer, ein Telegramm geschickt, in dem er allen Angehörigen des Reichsflüchtlingsbundes seinen Dank für die bisher geleistete Tätigkeit ausspricht.

„Ich weiß“, so heißt es in dem Telegramm Görings weiter, daß die Männer und Frauen des Reichsflüchtlingsbundes auch weiterhin ihre Pflicht in vollem Umfang erfüllen und dazu beitragen werden, daß der Feind sein Ziel nicht erreicht.“

Arbeitsbepfehlung

der Schulleiter der Bewegung

* Berlin, 30. April. Reichsleiter Rosenberger veranlaßte in seinem Schulungsheft in Berlin-Doehlem seine Gauvertreter, Schulungsleiter, außerdem die Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft für die Schulleitung der gesamten Bewegung, die die Schulleitung der Partei und Gliederungen um sich zu nehmen. Diese Arbeitsbepfehlung dient dazu, um sich Rechenschaft über die Arbeit im vergangenen Schulungsjahr 1942/43 zu geben und die Ausrichtung auf das neu beginnende Schulungs-jahr vorzunehmen. Reichsleiter Rosenberger veranlaßte die neuere Schulungshefte 1942/43, die als Unterrichts für die Schulleitung der gesamten Bewegung dienen. Die Behandlung dieser Reichsbestimmungen wurde durch Vortrag erläutert und durch Ansprache erklärt. Der Reichsleiter der Arbeitsbepfehlung bildete eine Rede des Reichsleiters Rosenberger über den deutschen Sozialismus.

Eine Französin gibt ein Beispiel

O Paris, 30. April. Um den reaktionären Franzosen, die den Einsatz französischer Arbeiter in der europäischen Arbeitsfront in Deutschland noch immer ablehnen, ein Beispiel zu geben, hat sich die belgische, ein Beispiel zu geben, hat sich die belgische Arbeiterin Adolante Juliette Feublet auf einem Werksbesuch am Einlass in Deutschland eintragen lassen. Juliette Feublet wird zum Ausbruch von Montag mit einem Arbeitsvertragsvertrag nach Deutschland gegeben, um dort als einfache Arbeiterin in einem Fabrikbetrieb zu arbeiten. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß der Arbeitseinsatz in Deutschland eine Angelegenheit des französischen Volkes ist und als Pflicht jedes Franzosen, der die Rettung unseres Vaterlandes erstrebt, angesehen werden muß.

Giraud verhilft den Juden zu rauschenden Festen

Melilla, 30. April. Die Wiederfreilassung aller Juden und Freimaurer, die von General Giraud im Eisenrücken in Nordafrika an amerikanischen Behörden in Nordafrika angeordnet wurde, wird systematisch durchgeführt. Unter den Juden, die wieder auf freies Fußes befinden sich u. a. auch Muscatelli, der wieder zum Präsidenten von Algerien ernannt wurde. Die Generaldirektor Muscatelli veranlaßte aus diesem Anlaß ein rauschendes Fest nach dem Freimaurer-Ritus.

Verlag: Eherl-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsredaktion: Emil G. m. b. H., Karlsruhe
Moraler, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer
Rotationsdruck: Süddeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Bis dir der Frühling...

Steh, dich hat die Last der nächtigen Tage niedergedrückt, daß dir alle Freude zerrann...

Kampfohne Geschütz gilt nicht!

Eine kuriose Waffenstillstandsbedingung Die Engländer waren sehr ehrliche Gegner, die in den Zeiten ihrer großen Machtentfaltung...



„Da muß Du Spaß verstehen“ sagt der Melker, der hier nicht etwa einen Wasserlauf durchwagt, sondern eine völlig überflutete Straße im Kampfgebiet von Staraja Russa passiert.

Steiger Konrad Grebe erzählt

„Dem Kumpel vor Ort wollte ich helfen!“

Bergmann konstruierte neues maschinelles Abbaugerät — Vom Führer als „Pionier der Arbeit“ ausgezeichnet

Der Führer hat den Steiger Konrad Grebe zum „Pionier der Arbeit“ ernannt. Mit dieser hohen Auszeichnung, die nur für ganz hervorragende Einzelleistungen...

Die Weigraben-Kaufschäden des Ruhrgebietes reichen nicht bis in diesen grünen Waldwinkel Westfalens. Man und frisch steht der Himmel über den hohen Schornsteinen...

Männer müssen zappeln

Von Rolf Urban

Es war Abend und der Mond schien. Er begleitete sie nach Hause. Wie herrlich müde es sein, entwich es mit einem Seufzer des Mannes...

Im Urlauberzug

Von Rolf Urban

Das Abteil ist gepflastert voll. In den Reihen türmen sich die Ausruhmgegenstände, Postkörbe, Zeitung und weiß Gott was noch alles...

Die Resonanz

König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen liegte es in den Sturmjahren, möglichsie und klugen Artfindungen zu erlassen...

100 Jahre „Der Mai ist gekommen“

Das vielgelungene Volkslied „Der Mai ist gekommen“, das Emanuel Geibel im Jahre 1842 während seiner Bonner Studentenzeit...

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

Das ändert nichts an meiner Pflicht. Ihnen das Geld wiederzugeben? Sie haben es von Herrn Lüttgenau bekommen?

Der Platz an der Sonne

Von Rolf Urban

Die Schaffung vorbildlicher Arbeitsplätze ist ein Teil des umfassenden sozialen Programms, das der Nationalsozialismus im Bereich der Betriebe erstrebt...

Freispruch

Von Rolf Urban

Freispruch für seine Bekannten aber war er ein toter Mann. Geffens Jugendjahre waren erfüllt von den Erinnerungen an die verarmten Verurteilten...

Der Kumpel vor Ort wollte ich helfen!

Von Rolf Urban

„Was soll ich groß erzählen“, sagt Konrad Grebe, „ich war als Steiger sehr oft vor Ort und wunderte mich eigentlich immer, weshalb in unserem technischen Zeitalter die Maschine noch nicht bis in den Streb vorgebracht war.“

Die Augen des Fahrers

Von Rolf Urban

Die Augen des Fahrers Konrad Grebe leuchteten unter der schweren Stirn die drei letzten Male der Route trat. Es sind wägen, braune Augen, die der Farbe nach eigentlich nicht nach Westfalen gehören.

Der Kumpel vor Ort wollte ich helfen!

Von Rolf Urban

„Was soll ich groß erzählen“, sagt Konrad Grebe, „ich war als Steiger sehr oft vor Ort und wunderte mich eigentlich immer, weshalb in unserem technischen Zeitalter die Maschine noch nicht bis in den Streb vorgebracht war.“

Die Augen des Fahrers

Von Rolf Urban

Die Augen des Fahrers Konrad Grebe leuchteten unter der schweren Stirn die drei letzten Male der Route trat. Es sind wägen, braune Augen, die der Farbe nach eigentlich nicht nach Westfalen gehören.

Der Kumpel vor Ort wollte ich helfen!

Von Rolf Urban

„Was soll ich groß erzählen“, sagt Konrad Grebe, „ich war als Steiger sehr oft vor Ort und wunderte mich eigentlich immer, weshalb in unserem technischen Zeitalter die Maschine noch nicht bis in den Streb vorgebracht war.“

Die Augen des Fahrers

Von Rolf Urban

Die Augen des Fahrers Konrad Grebe leuchteten unter der schweren Stirn die drei letzten Male der Route trat. Es sind wägen, braune Augen, die der Farbe nach eigentlich nicht nach Westfalen gehören.

Der Kumpel vor Ort wollte ich helfen!

Von Rolf Urban

„Was soll ich groß erzählen“, sagt Konrad Grebe, „ich war als Steiger sehr oft vor Ort und wunderte mich eigentlich immer, weshalb in unserem technischen Zeitalter die Maschine noch nicht bis in den Streb vorgebracht war.“

Die Augen des Fahrers

Von Rolf Urban

Die Augen des Fahrers Konrad Grebe leuchteten unter der schweren Stirn die drei letzten Male der Route trat. Es sind wägen, braune Augen, die der Farbe nach eigentlich nicht nach Westfalen gehören.

Der Kumpel vor Ort wollte ich helfen!

Von Rolf Urban

„Was soll ich groß erzählen“, sagt Konrad Grebe, „ich war als Steiger sehr oft vor Ort und wunderte mich eigentlich immer, weshalb in unserem technischen Zeitalter die Maschine noch nicht bis in den Streb vorgebracht war.“

„Das kleine Weltgericht“

Jakob-Schaffner-Uraufführung im Deutschen Nationaltheater Osnabrück

Jakob Schaffner, der als Epiker längst im höchsten Ansehen stehende Dichter, hat mit dem Schauspiel „Das kleine Weltgericht“ den entscheidenden Schritt zur Bühne...

Ob die Handlung im Rom des vierten Jahrhunderts spielt, und ob er gelebt hat, der Kaiser Julianus, von dem die alte Legende berichtet, daß sie gleichgültig bei einem Stoff...

„Das Boot“

Deutsche Erstaufführung von Svend Borberg's neuem Schauspiel

Der dänische Dichter Svend Borberg hat die deutsche Erstaufführung seines Schauspiels „Das Boot“, das vor wenigen Tagen in Kopenhagen uraufgeführt worden ist...

„Jugendstück“

Eine dreiwöchige Anekdote von Karl Verbs

„Thebe“, sagte der Sigarenmacher Heinrich Sievers zu seinem Freund, dem Bildhauer Seefam, „dein Geburtstag war doch munter...

„Was bringt der Rundfunk?“

Das Programm am Samstag

12.35-12.45 Der Bericht zur Lage
16.00-16.30 Mitternacht-Redaktion
18.30-19.00 Der Zeitgeist

„Gesundheitswesen“

Zahnarzt Dr. Fleck, Bruchsal, Hildastraße 8, verstorl.

„Unterricht“

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung...

„Zu vermieten“

Zimmer, möbl., v. berufl. Sof. od. Herrn zur Vermietung...

„Mietgesuche“

Zimmer, möbl., v. berufl. Sof. od. Herrn zur Vermietung...

„Wohnungstausch“

Z. Wohnung, gut möbl., mit Bad in Khe. geboten. Gesucht: 4-5 Z. Wohnung in nsh. od. weil. Umgeb. v. Khe. (Auch Einf.-Haus).

„Immobilien“

Wohnhaus, auch Einfamilienhaus, in Karlsruhe, od. im Umkreis bis etwa 30 km. zu Kauf gesucht.

„Vermischtes“

Wer fährt nach Stuttgart und nimmt 1. Bett mit? Es 3207 Führ.-V. Khe. Wer nimmt einige Möbelstücke...

„Ereignisse“

Uebereinstimmung von Erkenntnis und Leben.

Die deutsche Erstaufführung eines Schauspiels „Das Boot“, das vor wenigen Tagen in Kopenhagen uraufgeführt worden ist...

„Familien-Anzeigen“

Geburten

Am 20. 4. 43. Unsere Hanselore hat ein Mädchen bekommen. Wir nennen es Frieda. Geb. am 20. 4. 43.

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

„Todesanzeigen“

Umlauf! Ist uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-

